



Jahresbericht 2018
der
Social Impact gGmbH

Social Impact gemeinnützige GmbH

Schiffbauergasse 7
14467 Potsdam

Tel +49 (0)331/ 620 79 44 (Zentrale)
mobil +49 (0)1761 611 3500

Amtsgericht Potsdam HRB 19157 P
Geschäftsführer: Norbert Kunz, Gabriela Spangenberg, Jörg Fürstenberger (seit April 2019)

1 Vision

Um zukunftsfähig zu sein, um unseren Kindern und Enkel*innen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, müssen wir neue Antworten auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen der Gegenwart finden. Wir können nicht erwarten, dass die Akteur*innen und die Mechanismen, die für die sozialen und ökologischen Verwerfungen in dieser Welt verantwortlich sind, nun zur Problemlösung geeignet sind. Die großen Herausforderungen und die Ungleichzeitigkeiten der Entwicklungsprozesse sowohl auf globaler, nationaler als auch auf regionaler Ebene erfordern neue Strategien und Instrumente. Es sind nicht technologische Innovationen, die über unsere Zukunft entscheiden. Alles was wir benötigen, um den globalen Klimawandel zu verhindern, um Armut erfolgreich zu bekämpfen und soziale Gerechtigkeit herbeizuführen, ist bereits erfunden und bekannt. Die Zukunft der Menschheit ist abhängig von der Verbreitung sozialer Innovation. Soziale Innovation ist der Mechanismus, der die Welt verändern kann.

In Deutschland werden die Diskussionen zu der Notwendigkeit, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu befördern, vor allem durch die Themen Klimawandel, Digitalisierung, Rechtspopulismus, Stadt-Land-Gefälle, Globalisierung, Integration und die Bedeutung staatlicher Intervention geprägt.

Insgesamt gilt zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele und zur Sicherung des sozialen Friedens, dass die sozialen Dienstleistungen effizienter und effektiver erbracht werden müssen, aber dass auch neue soziale Dienstleistungen für eine sich verändernde Nachfrage entwickelt werden.

Die gemeinnützige Social Impact GmbH versteht sich als Agentur für soziale Innovationen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, soziale Innovationen nicht nur zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, sondern auch engagierte Menschen und Organisationen bei der Entwicklung von sozialen Innovationen zu unterstützen. Die Social Impact möchte mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass soziale Innovationen nicht auf der Konzeptebene verbleiben und dass sich erfolgreiche Modelle schneller verbreiten.

Im Sinne der Satzung konzentriert sich die Social Impact gGmbH dabei auf die Themen Inclusive Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements sowie auf europäische Netzwerkarbeit.

Im Mittelpunkt der Unterstützungsleistungen stehen arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen bzw. Menschen in der beruflichen Orientierungsphase. Ein besonderes Augenmerk legt Social Impact auf Menschen, die wirtschaftlich oder sozial benachteiligt sind (junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund) sowie auf Unterstützungskonzepte, die nicht nur auf die Sicherung des persönlichen Erwerbseinkommens ausgerichtet sind, sondern zugleich einen gesellschaftlichen Mehrwert generieren. Einen wichtigen Stellenwert haben wir im Jahr 2018 der Weiterentwicklung von Unterstützungsleistungen für Menschen mit Fluchthintergrund und dem Aufbau von Qualifizierungsangeboten für Mitarbeiter*innen aus der Wohlfahrt eingeräumt.

Der nachfolgende Jahresbericht wurde in enger Anlehnung an die „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ erstellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 01.08.2019, soweit sie sich nicht ausweislich auf andere Geschäftsjahre beziehen. Der Berichtszeitraum umfasst Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen im Geschäftsjahr 2018. Die Social Impact gGmbH berichtet jährlich über ihre Aktivitäten. Die Gesellschafterversammlung fand im Juni 2019 statt; die Geschäftsführung wurde entlastet und der Jahresabschluss genehmigt.

2 Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz der Social Impact gGmbH

Inclusive Entrepreneurs

Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Globalisierung hat nicht nur neue Dimensionen an Reichtum hervorgebracht. Selbst in hochentwickelten Wirtschaften mit sozialen Sicherungssystemen zählen große Bevölkerungsgruppen zu den Verlierern des globalen Wettbewerbs – auch in Deutschland. Die sozialen Probleme konzentrieren sich einerseits auf Regionen, die keine komparativen Kostenvorteile aufweisen und somit als Standorte für Unternehmensansiedlungen nicht in Frage kommen. Andererseits sind bestimmte großstädtische Quartiere betroffen, in denen vorwiegend chancenarme und bildungsferne Bevölkerungsgruppen leben. Hier lassen sich auch die negativen Symptome einer ungleichen Verteilung von Reichtum in der Gesellschaft beobachten: hohe Arbeitslosigkeit, schwindende Kaufkraft, fehlende Nachfrage, in der Existenz gefährdete Unternehmen, Vandalismus, Abwanderung besser situerter Bevölkerungsgruppen sowie Kriminalität. Von Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind sozial benachteiligte Menschen, insbesondere junge Menschen aus bildungsfernen Milieus, Menschen mit Schwerbehinderung, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Fluchthintergrund. Gerade für diese Menschen ist Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Integration in die Gesellschaft – doch diese Gruppen haben kaum Chancen auf eine qualifizierte reguläre Beschäftigung. Die bedeutendsten Partner für beschäftigungssuchende Menschen sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter sowie die zuständigen Landes- oder Bundesministerien. Die wichtigsten Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind die Vermittlungsdienstleistungen und die Angebote an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Diese fokussieren auf die Behebung qualifikationsbedingter Vermittlungshindernisse. Die klassischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen greifen jedoch häufig zu kurz, da sie viel zu selten die spezifischen mehrdimensionalen – oft wechselseitig verstärkenden – individuellen Problemlagen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen und die Angebote häufig nicht den Interessenlagen der Betroffenen entsprechen. Mithin verbessern sich durch solche Angebote die Chancen auf einen Arbeitsplatz für Menschen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen nur kurz. Deutliches Zeichen hierfür ist die stabil bleibende hohe Quote der Langzeitarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangel.

Eine besondere Problemlage ergibt sich in Bezug auf die Unterstützung von Geflüchteten. Hier gilt es zu unterscheiden zwischen jenen Menschen mit Fluchthintergrund, die einen

Aufenthaltsstatus in Deutschland erhalten und regulär Beschäftigung aufnehmen können und jenen, die kein Aufenthaltsrecht erhalten und Deutschland wieder verlassen müssen. Für die erste Gruppe gilt, dass ihnen häufig grundlegende schulische und berufliche Qualifikationen fehlen und selbst wenn solche vorhanden sind, passen sie nicht zu den Anforderungsprofilen deutscher Arbeitgeber*innen. Hier gilt es, die Formen der Unterstützung und der Begleitung neu zu justieren und auf den besonderen Bedarf abzustellen.

Für uns ist aber von besonderer Wichtigkeit, auch jene Menschen mit Fluchthintergrund zu unterstützen, die Deutschland wieder verlassen müssen. Diese Menschen haben ihr Heimatland verlassen, weil sie dort keine Zukunftsperspektiven erkennen konnten. Häufig haben sie alles aufgegeben und sich verschuldet, um die Kosten der Flucht finanzieren zu können. Sie kehren mittellos und perspektivlos in ihre Heimatländer zurück. Um diese Menschen zu unterstützen und um einen Beitrag zur Fluchtursachenbekämpfung zu leisten, haben wir das StartHope@Home Unterstützungsprogramm entwickelt.

Unser Lösungsansatz

Angesichts der beschriebenen aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt stellt Existenzgründung oftmals die einzige Alternative zur Arbeitslosigkeit dar. Selbstständigkeit wird deshalb zunehmend auch für Menschen interessant, die nicht zum klassischen Typus „Existenzgründer*in“ gehören. Nicht jeder Mensch kann selbstständig sein, nicht jede Geschäftsidee ist tragfähig. Im Sinne des Inclusive Entrepreneurship soll jedoch jeder Mensch – auch in sogenannten benachteiligten Lebenssituationen – die Möglichkeit erhalten, eine Existenzgründung in Erwägung zu ziehen.

Hier setzt die Arbeit der Social Impact gGmbH an. Die Social Impact ebnet benachteiligten Zielgruppen erfolgreich den Weg in die Selbstständigkeit. Hierbei konzentrieren wir uns v.a. auf benachteiligte Zielgruppen. Schwerpunkte sind dabei vor allem Problemquartiere in Großstädten – aktuell bietet die Social Impact Unterstützungsleistungen für benachteiligte Zielgruppen in den Städten Berlin, Frankfurt, Leipzig, Hamburg, Potsdam, München, Duisburg und Stuttgart an - sowie in strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands, wo die Arbeitslosigkeit hoch und die Zukunftsperspektiven düster sind. Der zentrale Ansatz der Social Impact besteht darin, alle Gründungswilligen ernst zu nehmen: Jede Idee wird auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.

Um Menschen mit Fluchthintergrund ohne Bleiberecht zu erreichen, arbeiten wir eng mit Flüchtlingsunterbringungseinrichtungen zusammen und bieten schon dort Workshops und Seminare zum Thema Gründen im Heimatland an.

Je nach Zielgruppe bietet Social Impact spezielle Unterstützungsangebote – für junge Arbeitslose, für Langzeitarbeitslose, für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrationshintergrund, für Geflüchtete sowie für Menschen, die soziale Projekte realisieren wollen. Social Impact bietet Hilfestellung in der Vor- und der unmittelbaren Gründungsphase. Das Angebotsspektrum orientiert sich jeweils am individuellen Bedarf: Es werden unterschiedliche Qualifizierungsformate angeboten – individuelles Coaching, Seminare, Workshops und aktive Netzwerkarbeit. Im Bedarfsfall werden auch kostenlose Arbeitsplätze

– Co-Working-Spaces – zur Verfügung gestellt, um *training on the job* zu ermöglichen. Kennzeichnend für den Unterstützungsansatz der Social Impact ist es, die Handlungsfähigkeit unserer Teilnehmer*innen zu erhöhen, um sie mittelfristig zur selbstständigen Problemlösung zu befähigen.

Darüber hinaus wirkt die Social Impact in vielen regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken mit, u.a. in der Steering Group der OECD zu den Themen *Inclusive Entrepreneurship* und *Social Entrepreneurship*. Durch unseren anerkannten Expertenstatus können wir auf diese Weise Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse nehmen – zugunsten der Interessen von Gründer*innen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen.

Unsere zentralen Programme im Bereich Inclusive Entrepreneurship

enterprise

Auf Basis eines individuellen Gründungsfahrplans bietet *Enterprise* ein zielgruppengerechtes Unterstützungsangebot für junge Menschen (bis 30 Jahre) im Kammerbezirk Potsdam (Land Brandenburg), die arbeitslos sind bzw. denen die Arbeitslosigkeit droht. Teil dieses Angebots sind u.a. individuelles Coaching, Qualifizierungsangebote in Form von freien Seminaren und exklusiven Workshops für Projektteilnehmer*innen sowie die Einbindung in ein großes Netzwerk von Gründer*innen und Unterstützer*innen. Ziel einer jeden begleiteten Gründung ist eine eigene, nachhaltig sichere berufliche Existenz.

Durchschnittlich haben die Teilnehmer*innen über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten Qualifizierungsleistungen – in Form von individuellem Coaching, Fachberatungen und Workshops – in Anspruch genommen.

Finanziert wird das Projekt vom Land Brandenburg (MASGF und MWE) und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Förderperiode 2014-2020).

Die Förderung belief sich im Jahr 2018 auf knapp 270 T€.

Insgesamt haben in 2018 55 junge Erwachsene an den Qualifizierungsangeboten des Enterprise-Programms teilgenommen. Davon haben 30 Teilnehmer*innen nach Abschluss des Programms erfolgreich den Schritt in die Selbstständigkeit absolviert.

Die zweite Phase der Projektförderung läuft nun nach erfolgreicher Wiederbewerbung vom 01.02.2018 bis 31.12.2021 (um ein Jahr verlängert, da das operationelle Programm der EU voraussichtlich erst in 2021 endgültig festgelegt wird).

enterability

Das Programmangebot *enterability* richtet sich an Menschen mit Behinderung. Sie erhalten im Rahmen des Programms individuelle Unterstützung bei der Entwicklung selbstständiger Erwerbsstrategien. Der IFD Selbstständigkeit - *enterability* hilft Menschen mit Schwerbehinderung, sich beruflich selbstständig zu machen und unterstützt schwerbehinderte Selbstständige dabei, nachhaltig am Markt zu bestehen. Das Programm

bietet kostenlos individuelles Coaching, Seminare zu gründungsrelevanten Themen, hilft bei der Finanzierung der Existenzgründung und bietet vielfältige Netzwerkangebote in Berlin. Das Programm *enterability* kombiniert das klassische Gründungs-Know-How mit behinderten-spezifischen Themen. Dies konkretisiert sich vor allem darin, dass die Behinderung in allen Phasen der Gründungsvorbereitung offen thematisiert und als Faktor berücksichtigt wird, der die Gründung in vielfältiger Art und Weise beeinflusst. Das Coaching muss offen alle Konsequenzen auf das geplante Geschäftsvorhaben analysieren. Nur so ist eine realitätsnahe Planung möglich und die jeweiligen, individuell an behinderungsbedingte Einschränkungen angepassten Lösungen können gefunden werden. Hier spielen technische Arbeitshilfen und die Arbeitsorganisation, die behinderungsspezifischen Förderungen aber auch psychologische Barrieren auf Gründer*innenseite eine Rolle. Am Ende der Qualifizierung durch *enterability* kommt die/der Gründungsinteressierte selbst zu einer begründeten Entscheidung für oder gegen eine Selbständigkeit. Mit dem Erkennen von Entwicklungspotentialen und mit dem erworbenen Fachwissen wird die Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben, die über klassische Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden kann. Das gilt auch für diejenigen, die sich gegen eine Existenzgründung entscheiden. Ihre erworbenen Kompetenzen werden sie auch bei der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung mitnehmen und gewinnbringend für ihre berufliche Integration einsetzen.

Gefördert wird *enterability* vom Integrationsamt Berlin. Die Fördersumme in Berlin belief sich in 2018 auf > 419 T€.

Insgesamt haben im Jahr 2018 155 Menschen mit Behinderung die Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote wahrgenommen. Davon haben 18 Personen eine neue selbständige Tätigkeit im Haupterwerb begonnen. Sie sind jetzt Unternehmer*innen in Berlin.

Lotsendienst für Menschen mit Migrationshintergrund

Social Impact bietet im Land Brandenburg das Programm *Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten* an. Dieses richtet sich an alle Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund, die ihren ständigen Wohnsitz im Land Brandenburg haben und arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Im Unterschied zu den vorgenannten Programmen werden hier die Leistungen durch die Ausschreibungsbedingungen des Landes Brandenburg sehr eng vorgegeben. Die Aufgabe der Social Impact besteht im Wesentlichen in der Prüfung der persönlichen Eignung und einer Basisqualifizierung für Gründungswillige. Die weitere Unterstützung, Beratung und Begleitung wird durch selbstständige Berater*innen übernommen.

Finanziert wird der Lotsendienst für Migrant*innen aus Mitteln des Landes Brandenburg (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen und Ministerium für Wirtschaft und Energie) und dem Europäischen Sozialfonds. Die Förderung belief sich auf 310 T€ - ausbezahlt wurden bis zum Jahresende 112 T€.

Insgesamt wurden in 2018 173 Migrant*innen im Programm gefördert, 105 Teilnehmer*innen haben individuelles Coaching in Anspruch genommen. Davon konnten mit unserer Hilfe 44 Migrant*innen ihre Selbstständigkeit starten.

Darüber hinaus wurde Ende des Jahres 2018 am Standort Potsdam ein weiteres Programm für die Stabilisierung und Entwicklung von migrantischen Unternehmen erfolgreich beim BMAS beantragt. Ab 2019 werden dann migrantische Bestandsunternehmen im Rahmen des bundesweiten „IQ-Netzwerkes“ mit Coachings und Workshops unterstützt.

ChancenNutzer

Mit Unterstützung der JP Morgan-Chase-Foundation konnte in Frankfurt am Main ein Berufsintegrationsprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund etabliert werden. Im Unterschied zu klassischen Berufsintegrationsprogrammen werden im *ChancenNutzer-Programm* auch selbstständige Erwerbsstrategien gefördert.

Insgesamt bewarben sich 201 junge Menschen um die Aufnahme in das Programm, 122 von ihnen wurden aufgenommen. 39 Teilnehmer*innen haben sich durch die Gründung von 32 Unternehmen mit unserer Unterstützung selbstständig gemacht.

Neu war die Einteilung des Programms in zwei Tracks – den Orientation Track und den Startup Track, wo die Ressourcen unterschiedlich eingeteilt wurden und die Betreuung angepasst wurde.

Im Rahmen des Programms ChancenNutzer wird auch der Versuch unternommen, die Zusammenarbeit zwischen den Gründungsunterstützungsorganisationen in Deutschland zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurden mehrere Treffen mit Gründungsunterstützungsorganisationen aus ganz Deutschland organisiert und das informelle „Netzwerk Gründung für Alle“ formiert. Um eine vitale Gründungslandschaft in Deutschland voranzutreiben, sollten alle Personen die Möglichkeit haben, sich selbstständig zu machen – unabhängig von ihrer persönlichen Ausgangssituation wie Geschlecht, Alter, Nationalität, Gesundheit, Lebenssituation, Wohnort oder weiteren Merkmalen. Die nächsten Schritte der Arbeit des Netzwerks sind eine Fachtagung im Jahr 2019 sowie die Formulierung eines Forderungspapiers, welches Änderungen in Aussicht stellt, die gemacht werden müssen, um möglichst vielen benachteiligten Personen einen Zugang zu eigener Gründung zu verschaffen.

Die Förderung der JPM Chase Foundation belief sich im Jahr 2018 auf anteilig 257.547 EUR (von insgesamt 673.610,14 EUR für die gesamte Projektdauer).

selbst & ständig

Im Jahr 2015 startete basierend auf unseren Erfahrungen in Berlin, Potsdam und Frankfurt – gefördert durch die DROSOS Stiftung - in Leipzig das Programm selbst & ständig. Zielgruppe des Programms sind arbeitslose junge Erwachsene. Analog zu den vorgenannten Projektdarstellungen bieten wir den Teilnehmer*innen ein ausdifferenziertes

Qualifizierungsangebot. In 2018 wurden 13 junge Erwachsene in das Programm aufgenommen. Von diesen haben 9 Personen nach Ablauf der Qualifizierung eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen, zwei wurden in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt.

Das Fördervolumen belief sich im Jahr 2018 auf 157 T€.

Jungstarter

Mit Unterstützung der Dohle Stiftung – ehemals HIT Stiftung und der Hans Weisser Stiftung wurde 2018 in Hamburg das Gründungsunterstützungsprogramm „Jungstarter“ für junge arbeitslose Erwachsene in Hamburg durchgeführt.

Insgesamt wurden in 2018 65 Interessent*innen bei der beruflichen Orientierung unterstützt. In das Jungstarter-Programm wurden 16 Teilnehmer*innen aufgenommen. Aus dem Vorjahr waren 8 Teilnehmer*innen noch im Programm. Insgesamt starteten in 2018 7 junge Erwachsene in die berufliche Selbstständigkeit. Zum Jahresabschluss befanden sich noch 6 junge Erwachsene in der Vorbereitung einer Gründung. Mit der Dohle Stiftung wurde vereinbart, dass diese jungen Erwachsenen noch im Jahr 2019 unterstützt werden. Hierfür stellt die Dohle Stiftung für das Jahr 2019 25 T€ zur Verfügung.

Das Fördervolumen für das Jahr 2018 belief sich auf ca. 140 T€; zum Teil erfolgte die Zahlung bereits in 2017.

The Human Safety Net

Unterstützt durch GENERALI wurde am Standort München ein spezielles Gründungsunterstützungsprogramm für Menschen mit Fluchthintergrund aufgebaut.

Da Menschen mit Fluchthintergrund keine fundierten Kenntnisse über das deutsche Wirtschafts- und Rechtssystem aufweisen, die formalen Gründungsanforderungen nicht kennen und zudem noch sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden müssen, haben wir ein spezielles Gründungsunterstützungsangebot entwickelt.

In 2018 hatte das Programm 74 Teilnehmer*innen. Davon haben im Laufe des Jahres 12 ihre selbstständige Tätigkeit aufgenommen, eines der Unternehmen hat bis Ende 2018 über 10 neue Teil- und Vollzeitstellen für Geflüchtete geschaffen. Die Förderung von GENERALI belief sich in 2018 auf knapp 341 T€.

StartHope@Home

Viele geflüchtete Menschen können oder dürfen in Deutschland keine berufliche Existenz aufbauen und wollen oder müssen wieder zurück in ihre Heimatländer. Um die Bedingungen für die Rückkehr zu verbessern, bieten wir dieser Zielgruppe seit Februar 2018 Qualifizierungsleistungen insbes. im Bereich Gründungsvorbereitung an. Zentral gesteuert

wird dieses Programm von Kolleg*innen des Social Impact Standortes in Hamburg. Grundsätzlich sind die operativen Unterstützungsleistungen an die jeweiligen Standorte der Social Impact gGmbH angebunden. Von dort aus werden die Kontakte zu den Zielgruppen aufgebaut. Die konkreten Unterstützungsleistungen erfolgen zum Teil direkt in den Flüchtlingsunterbringungen oder in den Schulungsräumen der Social Impact Labs.

Insgesamt wurden im Jahr 2018 241 Geflüchtete in das Programm aufgenommen und auf eine Existenzgründung in ihren Herkunftsländern vorbereitet. Von den aufgenommenen Teilnehmer*innen sind in 2018 58 in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt. In enger Abstimmung mit unserem Förderpartner, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), erweitern wir aktuell die Strukturen, um die Unterstützung in den Herkunftsländern bestmöglich fortzusetzen.

Die Zahlungen der GIZ für das Jahr 2018 beliefen sich auf fast 1.095 T€.

Social Entrepreneurship

Die gesellschaftliche Herausforderung

Aufgrund der Tatsache, dass weder Staat noch Markt in der Lage sind, mit herkömmlichen Methoden die Folgen der weltweiten Armut- und Klimakatastrophen sowie deren Ursachen in adäquater Weise zu bekämpfen, stieg in den vergangenen Jahren das Interesse an sozialen Innovationen und an Social Entrepreneurship Konzepten. Social Entrepreneurship beschreibt unternehmerisches Handeln, welches auf die nachhaltige Lösung eines gesellschaftlichen Problems mit innovativen und skalierbaren Mitteln abzielt. So stellen Social Entrepreneurs Unternehmer*innen dar, die eine nicht oder bisher nur unzureichend gelöste gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen suchen, die keine finanzielle Gewinnerzielung, sondern gesellschaftlichen Erfolg anstreben, deren Werte auf Demokratie und Menschenwürde gründen, die für die Erfüllung der selbst gestellten Aufgabe eine geeignete Organisation einbeziehen, welche eine nachhaltige Entwicklung für die Gesellschaft anstrebt und die weitere interessierte Personen zur Mitwirkung zu motivieren suchen und die nötigen finanziellen und materiellen Ressourcen akquirieren können. Ohne Unterstützung gestaltet sich die Umsetzung der Ideen und Projekte von Social Entrepreneurs allerdings schwierig bis unmöglich, so dass selbst gute Ideen auf der Konzeptebene verbleiben müssen. Eine ungenügende Vernetzungsstruktur, schlechte Informationsangebote, unstrukturierte und minderwertige Beratungsangebote sowie schlechte finanzielle und materielle Rahmenbedingungen verhindern die Entwicklung und Verbreitung von sozialen Innovationen. Um eine Verbreitung von Social Entrepreneurship zu ermöglichen, müssen Rahmenbedingungen für Social Startups verbessert werden und es bedarf eines qualifizierten hochwertigen Unterstützungsprogramms. Dieses aufzubauen hat sich Social Impact zum Ziel gesetzt.

Unser Lösungsansatz

Um die Potentiale sozial-innovativer Ideen freizusetzen, entwickelte die Social Impact ein breitgefächertes Unterstützungsangebot für Social Startups und seit Herbst 2018 auch für die großen Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschland.

Unsere zentralen Programme im Bereich Social Entrepreneurship

Förderung von Social Startups

Im Jahr 2011 hat Social Impact die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für ein Gründungsförderprogramm für Social Startups entwickelt. Zielsetzung des Programms ist die Förderung von Social Startups – sprich von Menschen, die eine soziale Idee unternehmerisch umsetzen wollen. In der Regel handelt es sich bei dieser Zielgruppe um Menschen, die sich in einer beruflichen Übergangsphase befinden und auf der Suche nach einer beruflichen Erwerbsperspektive sind, die ihnen die Chance bietet, ihr soziales Engagement mit der Notwendigkeit der Sicherung des Lebensunterhaltes zu verbinden. Dieser Zielgruppe bieten wir kostenfreie Arbeitsplätze – Co-Working-Spaces –, eine Vielzahl unterschiedlicher Seminar- und Workshop-Angebote, individuelles Coaching, Vermittlung von Mentor*innen und Zugang zu unserem Netzwerk. Hierdurch wollen wir mehr Gründungen im sozialen Sektor ermöglichen.

Der Start dieses Programms in 2011 wurde durch eine Spende von SAP möglich gemacht. Basierend auf den ersten positiven Erfahrungen in 2011 hat die Social impact gGmbH – damals noch iq consult – einen Antrag zur Förderung der Entwicklung und Verbreitung dieses Konzeptes beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gestellt. Dieser Antrag wurde im Februar 2012 mit einer Laufzeit von 3 Jahren positiv beschieden und im Jahr 2015 um drei Jahre verlängert.

Aufgrund der positiven Resonanz auf das Programm und der hohen Anerkennung, die dieses Programm durch das Ministerium aber auch in den Medien erfährt, haben sich in den letzten Jahren weitere Stiftungspartner gefunden, die die Ausweitung des Angebotes unterstützen und einen Mindestförderzeitraum von 3 Jahren zugesagt haben.

Zur Abgrenzung der unterschiedlichen Standorte und der in Nuancen unterschiedlichen Angebote an den verschiedenen Standorten sowie zur besseren Zuordnung zu Förderpartnern hat sich die Social Impact entschieden – analog zu den Programmangeboten im Bereich Inclusive Entrepreneurship –, das Social Impact Start Programm in Unterprogramme zu gliedern.

AndersGründer Frankfurt

Das AndersGründer-Programm wird in Frankfurt angeboten. Die Auswahl- als auch die Qualifizierungsprozesse entsprechen unserem oben skizzierten Unterstützungskonzept.

Insgesamt wurden in Frankfurt 27 potenzielle Gründer*innen-Teams in das Programm aufgenommen. 15 Gründungen wurden realisiert.

An den verschiedenen Workshop-Programmen – die zum Teil auch für externe Interessent*innen offenstanden – haben weit über 700 Personen teilgenommen.

Das Angebot am Standort in Frankfurt wird von der KfW Stiftung und der Beisheim Stiftung mit je 140.000 € gefördert.

Sozial & Gründer

Das Programm *Sozial & Gründer*, welches in den wesentlichen Elementen den schon oben genannten Qualifizierungsprogrammen entspricht, wird am Standort Leipzig durchgeführt.

An den Qualifizierungsangeboten für potenzielle Sozialunternehmer*innen nahmen 18 Social Startup Teams teil. Insgesamt haben 5 Teams den Prozess mit der Gründung eines Sozialunternehmens abgeschlossen.

Die Förderung der Angebote in Leipzig erfolgt durch die DROSOS Stiftung. Sie betrug im Jahr 2018 insgesamt 79 T€.

Wirkungsschaffer

Im Frühjahr 2017 konnten wir mit Fördermitteln der Vector Stiftung und der Karl Schlecht Stiftung das Social Impact Lab in Stuttgart eröffnen. Dort bieten wir Qualifizierungsangebote für potenzielle Sozialunternehmer*innen an. 19 Teams (32 Personen) haben das umfangliche Unterstützungsangebot wahrgenommen. 11 Teams haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt.

Insgesamt haben die beiden Stiftungen knapp 245 T€ zur Verfügung gestellt. Zudem erhielten wir noch eine Förderung für das Programm von der Caritas Stuttgart in Höhe von 40 T€.

ANKOMMER – Perspektive Deutschland

Seit 2015 sind mehr als 1 Million Menschen aus Krisengebieten nach Deutschland gekommen. Ca. die Hälfte dieser Menschen wird wahrscheinlich dauerhaft in Deutschland bleiben und muss die Chance zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erhalten. Dies stellt unser Beschäftigungssystem vor eine große Herausforderung. Es müssen innovative Methoden und Instrumente zur Integration der Geflüchteten entwickelt werden. Es bedarf der Analyse von Hindernissen und es bedarf positiver Rollenmodelle.

Vor diesem Hintergrund hat die Social Impact – unterstützt durch die KfW Stiftung – das Programm ANKOMMER etabliert. Ziel des Programms ist es, innovative Methoden zur Integration von Geflüchteten in das Erwerbsleben zu identifizieren und deren Umsetzung zu unterstützen. Der erste Durchlauf zum bundesweiten Ankommer-Programm startete im Jahr 2015.

Aufgrund des großen Erfolges des Programms – welches unter der Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministeriums durchgeführt wurde – hat die KfW Stiftung Fördermittel für die Fortsetzung des Programms zur Verfügung gestellt. Im Spätherbst 2017 wurden aus 54 Bewerbungen 12 neue Teams ausgewählt und in das Qualifizierungsprogramm aufgenommen. Von den aufgenommenen Teams haben 8 Teams zum Abschluss des Programms ein Sozialunternehmen gegründet. Die KfW Stiftung finanziert das Programm pro Durchlauf mit einer Summe von > 142 T€. Einvernehmlich wurde zum Ende des Jahres 2018 beschlossen, das Programm nicht fortzusetzen.

Global Goals Lab und Wirkungsfonds

Basierend auf einer Förderung der Deutschen Bank wurde im Herbst 2018 das erste Global Goals Lab durchgeführt. Mit dem Qualifizierungsangebot wenden wir uns an erfahrene Sozialunternehmen und unterstützen diese bei der Weiterentwicklung ihres sozialen Geschäftskonzeptes. Das Global Goals Lab gliedert sich in drei Phasen. Es startet mit einem Zukunftscamp. Hier werden gemeinsam mit Expert*innen die spezifischen Herausforderungen in Bezug auf ausgewählte Global Goals diskutiert. Im Jahr 2018 standen im Mittelpunkt des Global Goals Labs die Themen Inklusion und Chancengerechtigkeit.

Basierend auf den übergeordneten Ergebnissen des Zukunftscamps wurden 7 erfahrene Sozialunternehmen ausgewählt. Mit diesen wurde im Rahmen eines intensiven 4-tägigen Workshops gemeinsam mit Expert*innen aus der Wohlfahrt und der Wirtschaft an Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle gearbeitet. Die beteiligten Sozialunternehmen hatten die Möglichkeit, die Empfehlungen in ihre Geschäftsplanung zu übernehmen und ihr überarbeitetes Geschäftskonzept für den Wirkungsfonds-Wettbewerb einzureichen. Die abschließende Veranstaltung und die Auszeichnung im Rahmen des Wirkungsfonds fanden im Januar 2019 statt.

InklusionsMacher

Mit Unterstützung von Aktion Mensch und der DEVK haben wir im Juli 2018 ein Social Impact Lab in Bonn eröffnet. Wesentliches Ziel des Social Impact Labs ist die Zusammenführung von „klassischen Social Startups“ mit Social Startups, die explizit neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen für Menschen mit Schwerbehinderung entwickeln wollen. In 2018 wurden 11 Teams in das Programm aufgenommen, von denen schon 3 Teams in 2018 ein Sozialunternehmen gegründet haben.

Die Förderung in 2018 belief sich auf insgesamt 108 T€. Zudem hat Aktion Mensch die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Soziale Innovationen in der Wohlfahrt

Gefördert durch das BMFSFJ bietet die Social Impact den freien Trägern der Wohlfahrt Unterstützung im Bereich der sozialen Innovationsentwicklung. Insbesondere bieten wir Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter*innen aus der Wohlfahrt, die Innovationsmanagementfunktionen übernehmen sollen sowie Workshops für Führungskräfte der Wohlfahrt zur Identifikation von Entwicklungsbarrieren und Herausforderungen. Des Weiteren matchen wir Wohlfahrtseinrichtungen mit Social Startups. Das Programm startete im September 2018. Die jährliche Förderung beläuft sich auf 170 T€, in 2018 betrug sie 56.666,67 €.

Bildungsprojekte

Baut Eure Zukunft

Mit Unterstützung der Deutschen Bank Stiftung konnten wir im Jahr 2017 eine neue Lernarchitektur für die Klassen 8 – 10 zu den Themenfeldern Mobbing, Gewalt, Armut und Zukunftsangst entwickeln. Durch eine Förderung des BMFSFJ konnten im Jahr 2018 noch zwei weitere Themen – Rassismus und Demokratie – in das Baut Eure Zukunft Angebot aufgenommen werden. Zudem hat die Deutsche Bank Stiftung die Förderung für eine weitere Toolbox „Kompetenzen der Zukunft“ zugesagt. Diese soll bis zum Schuljahresanfang 2019 fertiggestellt sein.

Das Projekt fördert die Potenziale von Schüler*innen und vermittelt ihnen notwendige Schlüsselkompetenzen. Es stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre Sozialkompetenz und ihre Selbstwirksamkeit. In der Schule oder in Jugendeinrichtungen können Jugendliche ihre Talente und Fähigkeiten im Team testen und entwickeln. Baut Eure Zukunft stellt Lehrer*innen, Jugendleiter*innen und Sozialarbeiter*innen kostenloses Lehrmaterial zur Verfügung – für einen Unterricht oder ein Projekt der etwas anderen Art.

Insgesamt wurde das kostenlose Angebot mehr als 2000 Mal von unserer Website heruntergeladen. Dass das Programm insgesamt eine große Aufmerksamkeit erfährt, wird dadurch bestätigt, dass eine Vielzahl von Lehrer*innen an einer entsprechenden Fortbildung interessiert sind.

Mit finanzieller Unterstützung in Höhe von fast 100 T€ durch das BMFSFJ konnten zum Ende des Jahres 2018 noch zwei neue Toolboxen zu den Themen Rassismus und Demokratie entwickelt werden.

Lehrer*innen-Fortbildung „Baut Eure Zukunft“

Aufgrund der großen Nachfrage von Lehrer*innen bzgl. der methodischen Grundlagen der Baut Eure Zukunft Toolboxen bieten wir seit Herbst – gefördert durch die Deutsche Bank Stiftung – ein und zweitägige Workshops für Lehrer*innen an.

Europäische Förderung

Im Laufe des Jahres 2017 haben wir uns an einer Reihe europäischer Ausschreibungen erfolgreich beteiligt.

Die Zielsetzung unserer Projektanträge besteht jeweils darin, die Rahmenbedingungen zur Entwicklung eines qualifizierteren Unterstützungsangebotes in den Bereichen Inclusive und Social Entrepreneurship zu verbessern.

Zuschläge wurden erteilt für die Programme

- CoPSE – EU Programme for Employment and Social Innovation
- SOCENT SPAs – Interreg Europe

- SENTINEL – Interreg Central Europe
- Social (I) Makers – Interreg Central Europe
- EMEN – COSME Europe`s programme for small & medium-sized enterprises
- Ruraction – Horizon 2020

Insgesamt flossen uns in 2018 zur Umsetzung der Programme knapp 145 T€ zu. Hierbei gilt allerdings zu berücksichtigen, dass diese Programme im Wesentlichen vorzufinanzieren sind.

3 Die Finanzen im Überblick

Einnahmen / Umsätze

Der Gesamtumsatz der gemeinnützigen Social Impact GmbH belief sich im Jahr 2018 unter Berücksichtigung sowohl der Auflösungen (1.344 T€) als auch der Neueinstellung von PRAP (725 T€) auf 5,079 Mio. €. Ergänzend konnten wir noch 123 T€ sonstige Erträge erwirtschaften.

Die Einnahmestruktur ist divers. Von großer Bedeutung sind die Einnahmen aus öffentlichen Fördermitteln. Öffentliche Förderpartner sind das Land Brandenburg, das Integrationsamt Berlin, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie die Europäische Union und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

- Vom Land Brandenburg wurden für die Projekte enterprise und Lotsendienst für Migrant*innen knapp 575 T€ zugewendet. Diese setzen sich aus ESF- und Landesmitteln zusammen.

Die Zuwendungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beliefen sich auf fast 57 T€ und das Integrationsamt Berlin steuerte mehr als 419 T€ dem Ergebnis bei.

Darüber hinaus erhielten wir schon im Jahr 2017 eine Zuwendung von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Höhe von 886 T€. Dieser Betrag bezog sich überwiegend auf Leistungen, die im Jahr 2018 zu erbringen waren. Zudem erhielten wir von der GIZ im Jahr 2018 noch eine weitere Zuwendung in Höhe von fast 1.095 T€. Allerdings wurden auch hierdurch Leistungen des Jahres 2019 vorfinanziert.

Die Europäische Union steuerte Zuwendungen in Höhe von ca. 145 T€ bei.

Mithin lag der Umsatzanteil der öffentlichen Förderung bei ca. 47%.

Neben der öffentlichen Förderung sind Finanzierungen und Förderungen durch Stiftungen und Unternehmen essentiell für die Aufrechterhaltung des umfangreichen Qualifizierungsangebotes der Social Impact gGmbH.

Die wichtigsten Förderinstitutionen sind die KfW Stiftung, die DROSOS Stiftung, GENERALI, die Prof. Beisheim Stiftung, JPMorgan Chase Foundation, die Deutsche Bank und die

Deutsche Bank Stiftung, die Vector Stiftung, die Karl Schlecht Stiftung, die Dohle und Hans Weisser Stiftung.

Die Gesamtförderung durch Stiftungen und Unternehmen betrug im Jahr 2018 unter Berücksichtigung von PRAP > 2.400 T€.

Darüber hinaus wurden noch Erträge aus lang- und kurzfristiger Vermietung in Höhe von knapp 192 T€ generiert.

Unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge – zum Teil aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb – belief sich der Umsatz der Social Impact gGmbH auf etwas mehr als 5,2 Mio. €.

Ausgaben / Kosten

Die größte Kostenposition stellen die Personalkosten mit fast 3.394 T€ dar, gefolgt von Aufwendungen für bezogene Leistungen – diese beinhalten in erster Linie Honorare für externe Dozent*innen und Coaches – mit mehr als 734 T€. Weitere wichtige Kostenpositionen sind Raumkosten für Büros und Unterrichtsräume (< 718 T€) sowie die sonstigen betrieblichen Kosten (Telefon, Leasing, Bürobedarf etc.) in Höhe von > 222 T€ sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 126 T€.

Für die Bekanntmachung unserer Angebote und Teilnehmer*innenakquise sowie für Netzwerkveranstaltungen haben wir fast 129 T€ aufgewandt. Die Kostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der Positionierung der neuen Projekte – insbes. für das bundesweite Programm StartHope und für Baut eure Zukunft.

Die Reisekosten beliefen sich insgesamt auf 125 T€. Diese resultieren in erster Linie daraus, dass eine Reihe von Angeboten nicht an den Betriebsstätten der Social Impact durchgeführt wurden und die Reisekosten für Trainer*innen, Workshopleiter*innen und Teilnehmer*innen übernommen wurden.

Bestand

Das operative Jahresergebnis beläuft sich auf einen Verlust von > 66 T€. Unter Berücksichtigung der Entnahmen der Gewinnrücklagen in Höhe von 893 T€ und dem Wiedereinstellen von Gewinnrücklagen in Höhe von 826,5 T€ ergibt sich ein bilanzielles Ergebnis von 32,32 €.

Diese Summe der Rücklagen ist zur Aufrechterhaltung und Sicherung des Geschäftsbetriebes notwendig, da öffentliche Fördermittelinstitutionen in aller Regel die Ausgaben erst nachträglich erstatten. Des Weiteren muss die Social Impact gGmbH darauf vorbereitet sein, dass private Förderinstitute nach einigen Jahren der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen neue Partnerschaften aufbauen.

Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses verfügt die gemeinnützige GmbH über ein Anlagevermögen im Wert von knapp 104 T€; es bestanden noch Forderungen in Höhe von

fast 352 T€. Das Bankguthaben belief sich auf 1.324 T€. Dem stehen Verbindlichkeiten in Höhe von 75 T€ entgegen. Die Rückstellungen belaufen sich auf fast 187 T€. Diese wurden eingestellt, da die Förderprogramme AndersGründer und Ankommer in 2018 ausgelaufen sind, aber die Fördermittel noch nicht aufgebraucht wurden. Die PRAP belaufen sich auf 725 T€.



Norbert Kunz
Im Namen der Geschäftsführung